



Breitenfelder Pfarrblatt

Nr. 1/2010

Er ist wahrhaftig auferstanden

Wort des Pfarrers
Seite 2

APG 2010

Seite 2/3

Der Kreuzweg

Seite 4/5

Hl. Gregor I.

Seite 6

Tod am Kreuz

Seite 6

Unser Fastentuch

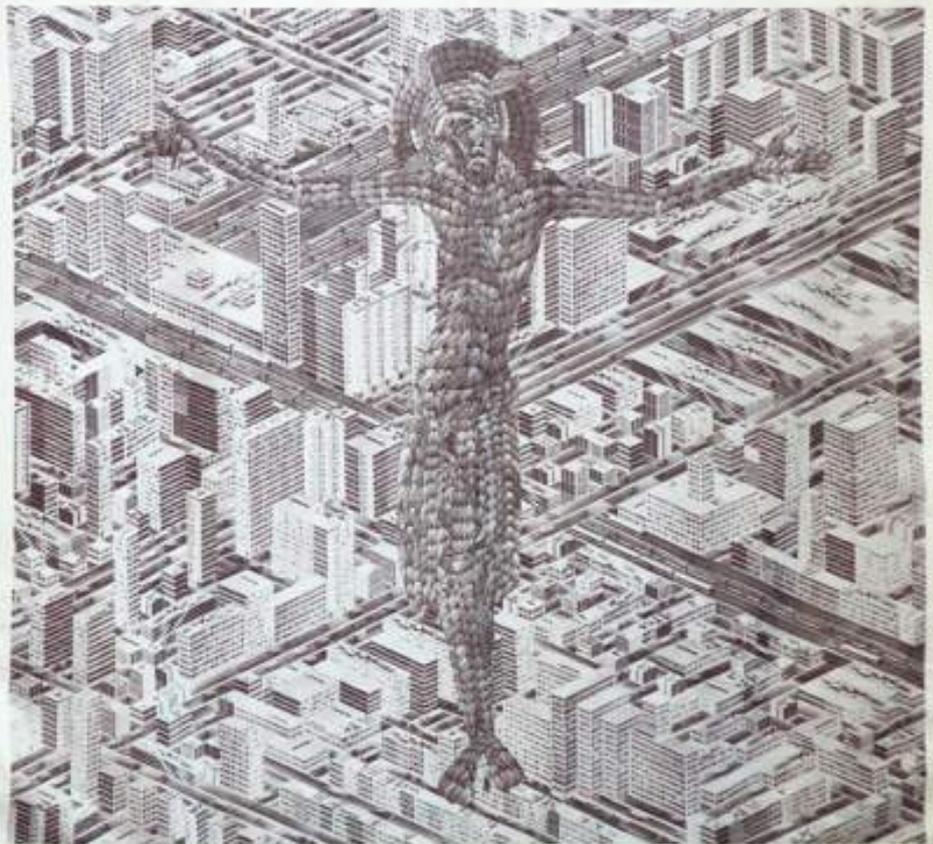
Seite 8

Der Statthalter fragte sie:
Wen von den beiden soll ich freilassen?

Sie riefen:
Barabbas!

Pilatus sagte zu ihnen:
Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt?

Da schrien sie alle:
An's Kreuz mit ihm!





Wort des Pfarrers

Er ist wahrhaft auferstanden

Ostern, das höchste Fest des Kirchenjahres, hat als zentrales Thema die Auferstehung Jesu und damit auch unsere Auferstehung. Jeder, der dieses Ereignis der Auferstehung auch nur in etwa ernst nimmt, kann daran nicht vorbeigehen und die Schulter zucken, denn es ist eine Tatsache, die tief in unser persönliches Leben und Handeln eingreift.

„Ist Christus nicht auferstanden, dann ist sinnlos unser Hoffen. Dann lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot (1 Kor 15, 32).“

Das bedeutet aber, dass wir über unser menschliches Leben hinaus denken müssen. In der Totenmesse beten wir:

„Wohl bedrückt uns das Los des sicheren Todes, doch wenn die Herberge der irdischen Pilgerschaft zerfällt, ist uns im Himmel eine ewige Wohnung bereitet.“

Das bedeutet, dass wir unser Denken und Handeln an unserer eigenen Auferstehung orientieren müssen. Das bedeutet weiters, dass wir manches Mal eine Handlung zu unterlassen haben, die wir gerne setzen möchten, bzw. eine Handlung setzen müssten, die wir eigentlich nicht wollen. Das ist lästig und ärgerlich.

Dem Ärger entkommt man, wenn man ganz einfach sagt: „Die Auferstehung ist ein frommes Geschichterl und hat nie stattgefunden“. Die Ersten, die die Auferstehung Jesu als Betrug bezeichneten, waren der Hohe Rat der Juden. Sie verlangen von Pilatus eine Doppelwache vor dem Grab Jesu mit der Begründung: „Sonst könnten seine Jünger kommen und ihn stehlen.“ Das war ein Schuss ins eigene Knie, denn die Auferstehung findet statt und trotzdem bleiben sie bei der Lüge – sie hätten seinen Leichnam gestohlen. Das hat aber nichts genützt.

In der neueren Zeit hat man sich um die Tatsache der Auferstehung gedrückt, in dem man sagte, dass dieser Jesus wohl ohnmächtig war und in der Kühle der Nacht die Wachen geschreckt hätte. Wie er als Gefolterter den tonnenschweren Stein, mit dem das Grab verschlossen war, von innen wegstießen konnte, weiß niemand zu erklären.

In der Neuzeit wurde man „psychologisch“ und hat die Auferstehung mit einer Umdeutung weggemogelt. Man behauptet, Jesus wäre tot, die Jünger säßen traurig beisammen und hätten beschlossen, die Lehre Jesu weiter zu verbreiten. Jesus ist in der Verbreitung seiner Lehre gleichsam auferstanden. Wo ist dann tatsächlich der Leichnam Jesu? Es ist nicht möglich, dass sich niemand darum gekümmert hätte.

Anfang des vorigen Jahrhunderts konnte man erfahren, dass der Leichnam Jesu in Indien gefunden worden wäre. Ein Gerippe, an dem die Hände Spuren von Nägeln zeigten. Peinlicherweise wusste niemand, wo dieses Gerippe zu finden war.

„Dann lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.“

Ein schrecklicher Gedanke. Essen und trinken wäre ja noch in Ordnung. Der Hedonismus empfiehlt das ja. Aber welche Folgen hätte es weiter? Dann lasst uns lügen und betrügen,

wenn es unser Vorteil ist und Freude macht, denn morgen sind wir tot. Dann lasst uns stehlen, wenn wir die Möglichkeit dazu haben, dann lasst uns Menschen misshandeln und als Sklaven halten, wenn es uns Spaß macht uns nützt, denn morgen sind wir tot. Das mag ein wenig übertrieben klingen, ist aber konsequent und klar die Folge, wenn wir den Weg zur ewigen Heimat als frommes Geschwätz ablehnen und lächerlich machen.

Durch zwei Jahrtausende hat es etliche Menschen gegeben, die die Tatsache der Auferstehung wegdisputierten, um ohne Konsequenzen das zu tun zu können, was ihnen Freude machte und Nutzen brachte, wenn sie dabei nicht erwischt wurden. Ich bin davon überzeugt, dass sie diese Haltung, die sie während des Lebens hatten nach ihrem Tod sehr bedauerten, da sie in den himmlischen Wohnungen nicht einmal ein Besenkammerl benutzen dürfen.

*„Christus ist erstanden –
ja, er ist wahrhaft auferstanden“*

So begrüßen sich die orthodoxen Christen zu Ostern und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen die Freude der Osterzeit und das Vertrauen auf die Auferstehung.

Ihr Pfarrer Elmar Mayer



APG 2010

Apostelgeschichte weiterschreiben oder ein Hauch von Apostelkonzil auf Wienerisch.

Als eine der Delegierten unserer Pfarre nahm ich im Rahmen des Prozesses APG2010 an der 1. Diözesanversammlung, die vom 22. bis 24. Oktober 2009 im Stephansdom stattfand, teil.

Ziel war ein gegenseitiger Meinungsaustausch über unsere Erfahrungen mit unserem gelebten Glauben in und außerhalb der kirchlichen Gemeinschaft.

Ich konnte mich mit vielen Menschen, vor allem auch während der Mahlzeiten, austauschen und lernte dadurch vieles über die Situation der Pfarren am Lande kennen. Einige Themen, die mir besonders im Gedächtnis geblieben sind, waren:

Strukturprobleme der Kirche – Sprache der Kirche muss zeitgemäßer werden – die Kirche soll Menschen face to face begegnen, heißt Menschen mit ihren Problemen dort abholen, wo sie stehen – wo haben in unserer Kirche Alleinerzieher, kinderlose Ehepaare, gleichgeschlechtliche Paare oder gescheiterte Beziehungen einen Platz? – wo begeistern wir die Jugend? – Wie steht es bei uns und in der Amtskirche mit Barmherzigkeit und Versöhnung?

Der liturgische Teil war sehr stimmungsvoll gestaltet und fand seinen Höhepunkt am Freitag.

Besonders ergriffen hat mich der Dialogvortrag von *Pastoraltheologin Regina Polak* und dem evangelischen



Pfarrfaschingskränzchen 2010

Theologen *Eckhard Krause* über den Sendungsauftrag der Kirche und ihre Erfahrungen.

Anschließend wurde das Allerheiligste ausgesetzt und es gab zahlreiche Gelegenheiten seine Bitten und Wünsche entweder schriftlich zu äußern und eine Kerze anzuzünden, ein Beichtgespräch in Anspruch zu nehmen oder mit zwei Mitarbeitern in einer stillen Ecke bei einer großen am Boden stehenden Kerze zusammensitzen. Sie hörten sich dein Anliegen an und formulierten mit dir ein gemeinsames Gebet dass dann gemeinsam gebetet wurde.

Dies alles fand in einem sehr stimmungsvollen Rahmen statt, auch wurde der Dom geöffnet, sodass zahlreiche Besucher und Touristen diese Angebote zum Gebet ebenfalls wahrnahmen.

Am letzten Tag der Diözesansynode legte *Kardinal Christoph Schönborn* den Versammelten dar, was er nach drei Tagen intensiver Arbeit und aufmerksamen Hinhörens aus der Versammlung mitnehmen wolle: „*Ich möchte bewusster und dankbarer wahrnehmen, wie vieles von so vielen in dieser Erzdiözese getragen wird und möchte wertschätzender auf das schauen, was durch so viele Herzen und Hände geschieht*“. Weiters wolle er noch bewusster auf das schauen, was Schmerz und Leidensdruck verursache, aber auch auf das, was an Neuem wachse. Wir müssen „ja“ sagen zur heutigen Situation der Kirche und wir dürfen als Christen lästig sein in der Wahrnehmung unseres gesellschaftlichen Auftrags.

Zum Abschluss am Samstag gab es ermunternde Worte in der Predigt von *Pater Johannes Lechner* beim Sendungsgottesdienst: Er rief uns vor allem auf Gut zu denken, gut zu sprechen und Gutes zu tun aneinander und miteinander – Gott soll durch uns sichtbar werden – genau hinzuhören, damit wir sehen, wo Gott da ist Humorvoll und lächelnd in die Welt zu gehen – ein Lächeln ist das erste Zeichen der Zuneigung, ein internationaler Code.

Stellen wir uns vor, alle Menschen würden bewusst nach dem Vorbild Christi leben, dann würde unsere Situation anders aussehen.

Folgen wir Christus nach, tragen wir seine Botschaft weiter und fangen wir hier und jetzt damit an.

Ulrike Karnel

Der Erzbischof lädt alle Christen ein an diesem geistlichen Prozess teilzunehmen, und herauszufinden, worüber wir nicht schweigen können, aber auch klar die Dinge zu sehen, die uns schweigen machen.

Sie alle sind herzlich eingeladen mit uns den am 14.2 begonnenen Dialog am 15.3 um 19.00 gemeinsam bei einem Treffen in der Pfarre weiterzuführen.

Schauen Sie bitte vorbei auf www.apg2010.at
Ansprechpartner: W. Kimmel, U. Karnel, M. Angermann



Der Kreuzweg

Der erste Gedanke: Darf ich mir, der noch nie etwas richtig „Schlimmes“ passiert ist, anmaßen einen Artikel über den Kreuzweg zu schreiben? Sind meine Gedanken nicht immer naiv und fast schon Hohn für jemanden der einen Schicksalsschlag erleiden musste?

Wie kann ich ihnen trotzdem etwas mitgeben?

„Betend begleiten wir Jesus auf seinem Kreuzweg um der Frage nach Leid, Krankheit, Schmerz und Tod in uns Selbst und unserer Gemeinschaft Raum zu geben.“

Alexandra Urbanitsch

Jesus wurde gefoltert und ermordet. Er war allein. Seine Jünger waren nicht mehr da. Umgeben von Soldaten und einem Mob von Menschen die ihn verhöhnen, erniedrigten, schlugen.

Wie kann ein Mensch diesen physischen und psychischen Schmerz überhaupt aushalten?

Es fällt mir schwer in das Leid die Folter einzutauchen und mitzufühlen. Ganz unabhängig vom Kreuzweg Jesu lasse ich das Leid anderer Menschen nicht an mich heran weil dann auch immer meine Ängste in den Vordergrund rücken. Wenn ich Berichte über Naturkatastrophen oder Krieg sehe ist der erste Gedanke: „Wie hätte ich mich verhalten?“ Speziell die Angst um geliebte Menschen wie meine Kinder kann mich richtig lähmen.

Angst, Leid und Schmerz sind Teil unseres Lebens. Es tut gut das auch einmal an uns heran zu lassen und zu spüren. Wir dürfen uns von Jesus getragen wissen. Wir sind keine „Party-Gesellschaft“. Jesus selbst hat das Schlimmste erlebt.

Und da ist ja auch immer Ostern – der Neubeginn, das Leben.





Auch in den Menschen am Rande des Kreuzwegs kann ich mich wieder finden...

Veronika

In manchen Legenden ist sie eine Frau die von Jesus geheilt wurde. Sie kämpft sich durch den Mob. Eine mutige, barmherzige Frau. Sie bringt sich in Gefahr. Doch sie kann nicht nur Zuseher. Irgendetwas muss sie tun. Ihr Mitgefühl kann Jesus den Schmerz nicht nehmen aber vielleicht ein wenig Mut geben.

VI

Simon von Zyrene

Er hat sich verändert durch die Begegnung mit Jesus. Unfreiwillig, zufällig wird er ausgesucht. Es ist unangenehm vielleicht sogar gefährlich für ihn Er hat vielleicht schon von Jesus gehört aber er ist ihm fremd. Die Soldaten lassen ihm keine Wahl. Er ist kein Held aber er ist wichtig. Aus Legenden ist überliefert dass er danach Christ wurde.

V

Maria Jesu Mutter

Sie sieht ihr unschuldiges Kind. Sie hat ihn beschützt, geliebt. Wenn er gefallen ist hat sie ihn wieder aufgerichtet. Doch jetzt steht sie ohnmächtig an der Seite und kann nichts mehr tun. Er wird den Weg gehen. So begegnen sie sich, Spüren einander. Der Schmerz ist allumfassend. Sie lässt ihn, Jesus, gehen.

IV, XIII

Die weinenden Frauen

Sie sind verzweifelt über Jesu Schicksal. Sie sind in ihrer Trauer erstarrt. Jesus sagt:

„Weint nicht um mich, weint über Euch und eure Kinder.“ (Lk23,28)

VIII

Es darf nicht bei der Trauer allein bleiben. Bedauern greift zu kurz. Alle Menschen können Opfer von Gewalt werden. Sie müssen einen Weg aus der Trauer finden um stark zu werden und Menschen der Tat.





Singt dem Herrn ein neues Lied

Eine Figur des *Hl. Papstes Gregor I.*, des Großen (Pontifikat 590-604) steht im linken Seitenschiff unserer Kirche.

Der Sohn aus vornehmer Familie verkaufte nach dem Tod seines Vaters all sein Hab und Gut und schenkte es den Armen.

Er verwandelte den Palast seiner Eltern in ein Kloster und lebte dort mit 12 Mönchen ein strenges Ordensleben nach benediktinischer Regel. Auf seinen weitläufigen Landgütern in Sizilien gründete er weitere sechs Klöster in demselben Sinne.

Als er zum Papst gewählt wurde, ergriff er zunächst die Flucht, nahm dann aber doch die Papstwürde an und nannte sich Gregor – das heißt Hirte.

Seine erste Tat als Papst Gregor I. war ein Bittgang zur Abwendung der Pest. Die Legende erzählt, dass bei dieser Gelegenheit über dem Grabmal

Hadrians in Rom (ab diesem Ereignis Engelsburg genannt) der Erzengel Michael erschien, der sein blutbeflecktes Schwert in die Scheide steckte. Tatsächlich nahm das Wüten der Pest ein Ende. Papst Gregor I. ging als großer Ordner der Liturgie in die Geschichte ein: er hat den Meßkanon festgelegt und den liturgischen Gesang in eine verbindliche Form gebracht.

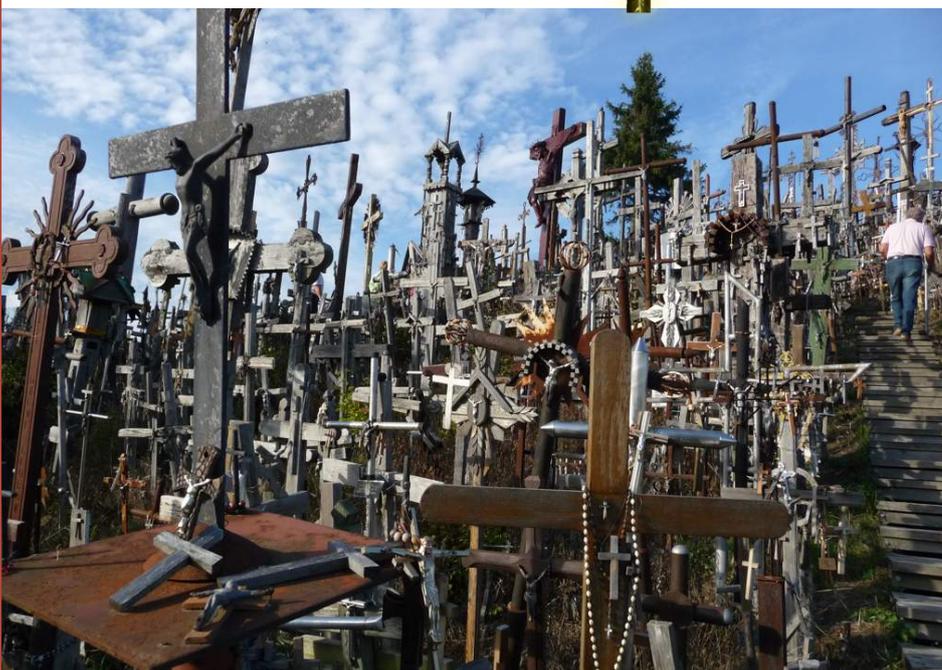
Der nach ihm benannte Gregorianische Choral gewinnt in unseren Zeiten – auch und gerade(!) unter der Jugend – wieder sehr an Beliebtheit. Er ist jedenfalls **eine** Form des ewig „neuen Liedes“, das wir aufgerufen sind zu singen.

Seit gut einem Jahr singen wir in unserer Kirche jeden Sonntag um halb zehn die „Laudes“, das Morgenlob der Kirche im Gregorianischen Choral.

Therese Gaisbauer



Der Kreuzestod



Der Kreuzestod war eine der grausamsten Methoden der Hinrichtung. Niemand kann nachfühlen, welches Martyrium dieser bedeutete. Und Jesus, Gottes Sohn und Mensch, unser Bruder, hat diesen erlitten – unvorstellbar! Viele Künstler haben versucht, dies in voller Dramatik auszudrücken. Demgegenüber gibt es viele Darstellungen, die Jesus am Kreuz verherrlichen. Solche Kreuze sind durch Gold und manchmal auch durch Edelsteine so überlagert, dass man den Menschen Jesus, der für uns gelitten hat, nicht mehr erkennen kann. Man kann doch nicht glauben, dass Jesus freudig lächelnd am Kreuz gestorben ist, um uns zu erlösen. Für uns kommt die Freude erst mit der Auferstehung. Wollen diese goldenen Kreuze dies ausdrücken oder soll man es nur als Kunstwerk betrachten?

Kreuzhügel in Litauen:
Jedes wurde für einen vermissten Menschen aufgestellt

Wolfgang Zischinsky

März

- Mo. 1. 19.30 Uhr Assisigebet
Di. 2. 19.00 Uhr Bildungswerk: „Der Mönch in mir“ – Erfahrungen eines Athospilgers für unser Leben
Prof. Heinz Nußbaumer
Mi. 3. 18.00 Uhr Vortrag: „Der heilige Augustinus“
Dr. Mazakarini
19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
Do. 4. 19.30 Uhr PGR-Sitzung (öffentlich)
Fr. 5. 17.45 Uhr **Kreuzwegandacht**
Mo. 8. 19.00 Uhr Bibelrunde
Di. 9. 19.00 Uhr Freundeskreis:
1. Bibel: In der Fremde sich selber finden
2. Lebensbewältigung: Aggression - Spaßgesellschaft
Mi. 10. 18.00 Uhr Vortrag: „Der heilige Benedikt“ – Dr. Mazakarini
19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
Fr. 12. 17.45 Uhr **Kreuzwegandacht**
Sa. 13. 14.00 Uhr Vorösterlicher Einkehrtag mit abschließend
Bußgottesdienst und Beichtgelegenheit
Di. 16. 19.00 Uhr Glaubenskurs:
Vom (umstrittenen) Vatikanischen Konzil
Mi. 17. 18.00 Uhr Vortrag Frauenrunde: „Franz von Assisi“
Dr. Mazakarini
19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
Fr. 19. 17.45 Uhr **Kreuzwegandacht**
19.30 Uhr Aktivistenrunde
Sa. 20. 9.00 Uhr Erstkommunionvorbereitung
Mo. 22. 19.00 Uhr Bibelrunde
Mi. 24. 18.00 Uhr Vortrag: „Die karolingische Ostmark“ – Dr.
Mazakarini
19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
Do. 25. 19.00 Uhr Erstkommunionelternabend
Fr. 26. 16.00 Uhr Segnungsgottesdienst mit Prälat Koller
17.45 Uhr **Kreuzwegandacht**

- So. 28.3. Palmsonntag**
9.45 Uhr Segnung der Palmzweige am Bennoplatz,
Palmprozession anschließend festlicher
Pfarrgottesdienst in der Kirche
10.00 Uhr Festmesse in der Kirche mit „Spirit beat“
Mi. 31. 19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller

- Do. 1.4. Gründonnerstag**
8.00 Uhr Laudes
18.30 Uhr Liturgie vom Letzten Abendmahl
Fr. 2.4. Karfreitag
8.00 Uhr Trauermette, anschließend
bis 14.00 Uhr Anbetung in der Kapelle
14.15 Uhr Andacht
„Die 7 letzten Worte Jesu“ (Kapelle)
15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben unseres
Herrn Jesus Christus – Der Pfarrchor singt
die „Johannes-Passion“

- Sa. 3. 8.00 Uhr Trauermette
20.00 Uhr **Feier der Osternacht**

- So. 4.4. Ostersonntag**
Speisensegnung nach den Messen

- Mo. 5.4. Ostermontag**

April

- Di. 6. 19.00 Uhr Freundeskreis:
1. Bibel: Was bin ich? Heimkehr aus der Fremde
2. Lebensbewältigung: Aggression/Spaßgesellschaft
Mi. 7. 18.00 Uhr Vortrag: „Der Madjarensturm“ – Dr. Mazakarini
Sa. 10. 9.00 Uhr Erstkommunionvorbereitung
18.30 Uhr Abendmesse mit **„Spirit beat“**
Mo. 12. 19.30 Uhr Assisigebet
Di. 13. 19.00 Uhr Bildungswerk: „Osteralleluja heute“ – Dunkelheiten des Lebens – „Lebt als Kinder des Lichts!“ – eine künstlerische Konfrontation
Kammerschauspieler **F.R.Wagner & Ensemble**
Mi. 14. 19.00 Uhr Frauenrunde
Fr. 16. 19.30 Uhr Aktivistenrunde
Mo. 19. 19.00 Uhr Bibelrunde
Di. 20. 19.00 Uhr Glaubenskurs:
Von der Kirche und dem Weg aus der Krise
Fr. 23. 14.00 Uhr Erstkommunionprobe in der Kirche
So. 25. 10.00 Uhr Erstkommunion
Kindermesse mit dem **Kinderchor** der Pfarre und einer **Instrumentalgruppe**
Fr. 30. 16.00 Uhr Krankengottesdienst mit Prälat Koller

Mai

- Sa. 1. 16.30 Uhr **Firmung**, musikalisch gestaltet von **„Spirit beat“**
Mo. 3. 19.30 Uhr Assisigebet
Di. 4. 19.00 Uhr **„Philippinen in Österreich“**
Brücke vom Pazifischen Ozean bis zur blauen
Donau – Kaplan Marcelo Sahulga mit philippinischen
Ensemble und Köstlichkeiten
Mo. 10. 19.00 Uhr Bibelrunde
Di. 11. 19.00 Uhr Freundeskreis
Mi. 12. 19.00 Uhr Frauenrunde
Do. 13. Christi Himmelfahrt
Di. 18. 19.00 Uhr Glaubenskurs
Fr. 21. 16.00 Uhr Segnungsgottesdienst mit Prälat Koller
So. 23. Pfingsten
Fr. 28. 19.30 Uhr Aktivistenrunde
Sa. 29. PGR Klausur
Mo. 31. 19.00 Uhr Bibelrunde

Anzeige



ING. OTTO FOLGER
Ihr Spezialist für

- ▶ Stromversorgungen
- ▶ Messtechnik
- ▶ Bauelemente

ING. OTTO FOLGER elektronische Geräte GmbH.
1080 Wien, Blindengasse 36; Tel. 01 402 51 21
FAX 01 408 72 59; info@folgerelektronik.at

www.folgerelektronik.at

— Das Breitenfelder Fastentuch —

In der Fastenzeit verhüllt nach alter Tradition in den Kirchen ein „Fastentuch“ den Hauptaltar, der meist sehr kunstvoll und prächtig ausgestattet ist. Das Fastentuch soll die Schönheit des Hauptaltars verdecken und darauf hinweisen, dass die 40 Tage vor Ostern auf das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi aufmerksam machen. Es gibt sehr alte und wertvolle Fastentücher, zum Beispiel das Fastentuch im Dom zu Gurk. Die Fastentücher haben auch immer ein thematisches Ziel. Das Fastentuch in Gurk zum Beispiel bringt in Bildern die Leidensgeschichte dem Volk näher.

Unser Fastentuch hat natürlich auch tiefe symbolische Bedeutung. Der gekreuzigte Christus scheint aus dem Häusermeer einer anonymen Stadt herauszuwachsen. Straßen sind erkennbar, hohe Gebäude, aber wenn man genau hinsieht, ist diese Stadt ausschließlich aus Computermodulen zusammengesetzt – eine schreckliche Einsamkeit und Anonymität. Das



Fastentuch vermittelt, dass Christus mitten in unserer Welt steckt, ja aus ihr heraus wächst und buchstäblich aus ihr besteht. Der Leib konfrontiert uns mit einer konturlosen Großstadt, von der er sich einerseits zu entfernen scheint, andererseits in ihr versinkt. Das Bild des sich entfernenden Christus kommt dem Betrachter des Fastentuches wohl eher entgegen, doch auch das in ihr Versinken soll nicht übersehen werden. In der Anonymität der Großstadt wendet sich Christus jedem Menschen zu und schenkt ihm seine göttliche Liebe, die ihren Gipfel in seinem Tod am Kreuz findet.

Prof. Thomas Bayrle hat in der Saison 2003/2004 am eisernen Vorhang in der Wiener Staatsoper eine Neufassung zu einem Fastentuch geschaffen.

Geboren 1937 in Berlin, lehrt er in Frankfurt. Seine Werke waren in vielen Ausstellungen zu sehen (Auswahl): 1964 documenta III, 1977 documenta 6, 2003 Biennale Venedig.

Geboren 1937 in Berlin, lehrt er in Frankfurt. Seine Werke waren in vielen Ausstellungen zu sehen (Auswahl): 1964 documenta III, 1977 documenta 6, 2003 Biennale Venedig.

Pfarre Breitenfeld, Wien 8, Florianigasse 70

Tel. 405 14 95, Fax 405 14 95/10, e-Mail: pfarre@breitenfeld.info, Homepage: <http://www.breitenfeld.info>
Pfarrkanzleistunden: Mo., Di., Do., Fr. von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

VERLEGER (MEDIENINHABER) u. HERAUSGEBER: Pfarramt Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.
REDAKTION: Pfarrer Mag. Elmar Mayer
Schriftführer: Alexandra Urbanitsch, Schellhammerg. 3/15, 1170 Wien
HERSTELLER: digitaldruck.at, 2544 Leobersdorf

ERKLÄRUNG NACH § 25, ABS. 4, MEDIENGESETZ 1981:
Das „Pfarrblatt der Gemeinde Breitenfeld Wien 8/Hl. Franz von Assisi“ ist das Kommunikations- und Informationsblatt mit franziskanischer Zielrichtung der im Titel genannten Pfarrgemeinde Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

OFFENLEGUNG NACH § 25, ABS. 1-3, MEDIENGESETZ 1981:
Pfarramt Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

Verlagspostamt 1080 WIEN
„Sponsoring Post“
GZ 02Z032641 S

Spendenkonten: Jeweils ERSTE BANK, Blz.: 20111

Pfarramt Breitenfeld: Nr. 096-02224 – Pfarrcaritas: Nr. 096-02720
Renovierung: Nr. 096-02631 – VK-Rumänien: Nr. 042-37889



Öffentlicher Notar Raeser & Partner

1160 Wien
Lerchenfelder Gürtel 55
www.notariat16.at

kanzlei@notariat16.at
Tel. 406 35 70

Anzeige